

GESCHICHTE DES PALÄSTINALIEDES

Das Palästinalied ist ein Ton von Walther von der Vogelweide. In poetischer Form thematisiert es die Teilnahme an einem Kreuzzug und stellt die religiöse Bedeutung des Heiligen Landes aus christlicher Sicht dar.

Überliefert sind 13 Strophen in mittelhochdeutscher Sprache, wobei nicht gesichert ist, ob alle von Walther stammen. Die Anzahl der echten Walther-Strophen ist umstritten; die sieben, welche mit Sicherheit Walther zugeschrieben werden können, sind in der Handschrift A (Kleine Heidelberger Liederhandschrift) enthalten. Wie viele der in jüngeren Handschriften überlieferten weiteren Strophen von Walther sind, ist ebenfalls nicht bekannt.

Das Palästinalied ist das einzige Werk Walthers, welches vollständig mit einer Melodie überliefert wurde. Die früheste Quelle für die Melodie ist das Münstersche Fragment, eine Liederhandschrift aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, und stammt somit fast 100 Jahre nach Walthers Tod. Inhaltlich setzt das Lied einen Schwerpunkt auf religiöse Aspekte und erzählt Inhalte aus der christlichen Glaubenslehre über das Leben Jesu Christi. Auch politische Ambitionen können darin gesehen werden. Walther von der Vogelweide vergegenwärtigt den christlichen Anspruch auf die Palästina-region, indem das lyrische Ich an einem Kreuzzug in das Heilige Land teilnimmt. Ob Walther persönlich an einem Kreuzzug teilgenommen und jene Orte selbst vor Augen gehabt hat, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

Quelle: wikipedia

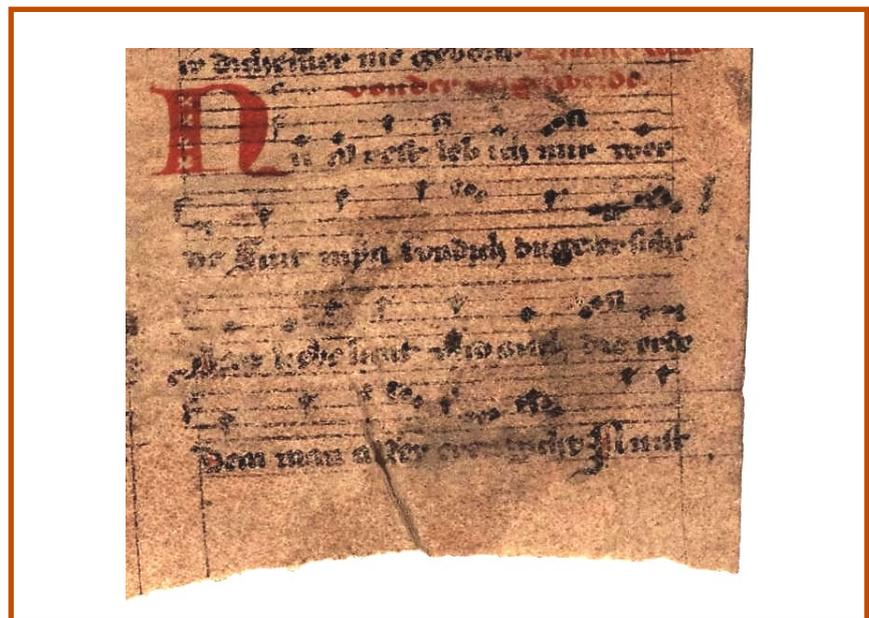
Rechts die Strophen 1, 2 und 4 des Palästinaliedes, unten die Handschrift mit dem Beginn des Liedes.



Palästinalied

Walther von der Vogelweide

<p><i>1 Nû lebe ich mir alrêrst werde, sît mîn sündic ouge sihet daz hêre lant und ouch die erde, der man vil der êren gihet. Nû ist geschehen, des ich ie bat: ich bin komen an die stat, dâ got mennischlichen trat.</i></p>	<p>Nun erst lebe ich mir würdig, seit mein sündiges Auge das hehre Land und auch die Erde sieht, die man so vieler Ehren rühmt. Nun ist geschehen, worum ich immer bat: ich bin an den Ort gekommen, den Gott als Mensch betrat.</p>
<p><i>2 Schoœniu lant rîch unde hêre, swaz ich der noch hân gesehen, sô bist dûz ir aller êre. Waz ist wonders hie geschehen! Daz ein maget ein kint gebar, hêre über aller engel schar, was daz niht ein wunder gar?</i></p>	<p>Schöne Länder, reich und herrlich, welche ich da noch gesehen habe, du übertriffst sie alle. Welche Wunder sind hier geschehen! Dass eine Jungfrau ein Kind gebar, hoch erhaben über aller Engel Schar, war das nicht etwa ein Wunder?</p>
<p><i>4 Hie liez er sich reine toufen, daz der mensche reine sî. Dô liez er sich hie verkoufen, daz wir eigen wurden frî. Anders wæren wir verlorn. Wol dir, sper, kriuze unde dorn! Wê dir, heiden, daz ist dir zorn!</i></p>	<p>Hier ließ er sich rein taufen, damit der Mensch rein werde. Dann ließ er sich hier verkaufen, damit wir Unfreien frei würden. Sonst wären wir verloren. Wohl dir, Speer, Kreuz und Dorn! Weh euch, Heiden, dass ihr euch empört.</p>



unser bundeslied wurde



EINE „SILBERSCHEIBE“ WURDE BESPIELT ...

Thomas M. Schallaböck alias Thomasin von Salzburg

Bassbariton-Gesang, Drehleier, Darabuka, Gemshorn, Psalter, ... geb. 1961 in Salzburg; Germanistik- und Theologiestudium, autodidaktisches Studium und Kurse für historische Instrumente; Mitgründer des Ensembles Dulamans Vrödenton; Drehleiersolist des Mozarteum-Orchesters und der Camerata Salzburg; In den Jahren 2010, 2011 und 2014 Gewinner von Minnesänger-Wettbewerben in Deutschland.

Cecilio Perera

Cister, Citole, Renaissancegitarre, Percussion, ... geb. 1983 in Mérida/Mexiko; Studium Konzertfach Gitarre an der Universidad Veracruzana/ Mexiko und am Mozarteum Salzburg bei Eliot Fisk; weltweit Konzerte als Solist, Assistent von Eliot Fisk am Mozarteum; 2003 Nationaler Jugendpreis der Kunst überreicht vom mexikanischen Präsidenten, 2004-2011 Gewinner internationaler Gitarrenwettbewerbe in den USA, auf Kuba sowie in Spanien, Italien und Österreich.

Norbert Grössenberger alias Norbert von Wartenfels

Gesang, Flöten, Rahmentrommeln, Mundharmonika, ... geb. 1959 in Thal/ St.Gallen. Ab dem 4. Lebensjahr Flötenunterricht bei Frau Mohr. Ab dem 8. Lebensjahr Chorgesang 3. Stimme im Rundfunkchor bei Prof. Reiter in Salzburg (bis zum Stimmbruch). Ab 1990 Vorliebe für irische Lieder. Viele Aufenthalte in Irland. Gründungsmitglied von Glenfiddix und Trianam (Irish Folk).

Karina Benalcázar

Sopran-Gesang, Gambe, Harfe, Perkussion, Scheitholt, ... geb. 1992 in Quito/ Ecuador; Gesangsausbildung am Colegio Alemán in Quito, Gesangsstudium am Mozarteum Salzburg bei Christoph Strehl; 2011 zweiter Platz beim V Concurso Internacional de Música „Jovenes Talentos“ in Cuenca/Ecuador.

Peter I. Krafft

Blockflöten, Cornamusen, Dудey, Krummhorn, Rauschpfeife, ... geb. 1961 in Salzburg; Blockflötenunterricht am Konservatorium in Klagenfurt und Wien, Studium am Mozarteum Salzburg: Blockflöte bei Felicitas Speer-Keldorfer und historische Aufführungspraxis bei Nikolaus Harnoncourt; Mitgründer des Ensembles Dulamans Vrödenton; Zusammenarbeit mit den Tagen der Alten Musik Innsbruck, Hofmusik Salzburg und v.a.

Bei den ersten Kontakten mit der Gutrater Ritterschaft zue Hohenwerfen und dem Bündnis Abendländischer Ritterschaften waren für uns als begeisterter Musiker ganz besonders die Musik und das dargebotene Liedgut im Ritterreich von Interesse. In den vielen Gesprächen mit den Recken und den Konventualen fielen immer wieder die Namen von Minnesängern wie Neidhart von Reuenthal, Oswald von Wolkenstein und nicht zuletzt vom wohl bedeutendsten Walther von der Vogelweide. Auch erhielten wir vom Großmeister etliche Abschriften von Silberscheiben aus seinem umfangreichen Archiv und zum ersten Mal erfuhren wir auch vom Palästinalied und dessen großer Verbreitung im Ritterreich der Gegenwart.

Hatten wir für die Gutrater Ritterschaft zue Hohenwerfen bereits das bestehende Kapitellied mit einer neuen Melodie versehen, so fehlte noch ein Bundeslied für das Bündnis Abendländischer Ritterschaften. Die vielen und teilweise stark verzierten Versionen des Palästinaliedes trugen nun eher zu unserer Verwirrung bei. Das war nicht sehr hilfreich, wollten wir doch gerade eine Melodie mit solch zeitloser Kraft als Basis für das Entstehen eines Bundesliedes fördern.

So wandten wir uns vertrauensvoll an den Ehrenkreuzträger der Gutrater Ritterschaft, den Musicus Hieronymus von Hohensalzburg, mit der Bitte um die Gestaltung einer einfachen und urtümlichen Version des Palästinaliedes. Wer anders als er als profunder Kenner des Genres könnte eine singbare Hymne daraus weben? Dies gelang nun aufs Trefflichste und war auch sehr inspirierend für uns. ⇨

getextet und komponiert

Bald gelang auch das Verfassen des Wortlautes, aber wir waren noch nicht ganz zufrieden. Nach neuerlichem Gedankenaustausch mit dem Wohlweisen Großkanzler und dem Erlauchten Hochmeister über Stellenwert, Bedeutung und Inhalt des ritterlichen Codex' war es sonnenklar: Die letzte Strophe gehörte ganz dem Codex.

So entstand das nun vorliegende Bundeslied auf der Basis dieser gemeinsamen Werte sowie unserer vielen unterschiedlichen Vorlieben im Ritterreich. Und nun ist uns dieses Lied allen zum Geschenk geworden.

Das Lied ist auch gedacht zur stimmungsvollen Weitergabe der Werte unseres Bündnisses an all jene Recken, die nach uns kommen. Möge es bei den Kapiteln der Ritterschaften oft gesungen werden getreulich den Worten der Gründerritter: „ . . . wir schützen nur das Gute, an Schönem lasst uns freu'n!“

*Norbert von Wartenfels
Bilder: Alexa von Keuzel*

Die Strophen des Bundesliedes

1. Wo die alten Burgen stehen, wollen wir versammelt sein.
Ob in Salzburg oder Bozen, Donau, Mosel oder Rhein.
Refrain: Hohe Minne und Gesang, Trommel, Flöte, Saitenklang.
Unser Bund ein Leben lang.
2. Unsre treuen Ritterschaften, fahren für ihr Leben gern,
in die Länder unsrer Freunde, ob sie nah sind oder fern.
Refrain: Hohe Minne . . .
3. Treffen wir uns um zu sippen, herrscht dort Eintracht wo wir sind.
Keine bösen Worte fallen, uns umweht ein freier Wind.
Refrain: Hohe Minne . . .
4. Jung und Alt sind hier zusammen, mancher hat auch einen Hund.
mancher Falken, mancher Rosse, tanzen, lachen ist gesund.
Refrain: Hohe Minne . . .
5. Erst gibt es die Freundschaftskette, danach einen Humpen Wein.
Jeder Abend hat ein Ende und die Recken reiten heim.
Refrain: Hohe Minne . . .
6. Masze, Ere, Guete, Staete, Triuwe, Milte, hoher Mut.
Jede Zeit hat ihre Werte, diese bleiben immer gut.
Refrain: Hohe Minne . . .

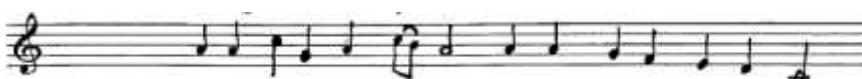
DIE NOTEN FÜR DAS BUNDESLIED



Wo die alten Burgen stehen, wollen wir versammelt sein.



Ob in Salzburg oder Bozen, Donau, Mosel oder Rhein.



Refrain: Hohe Minne und Gesang, Trommel, Flöte, Saitenklang.



Unser Bund ein Leben lang.



Dr. Paul Dobretsberger
alias Hieronymus v. Hohensalzburg
hat die Noten geschrieben.
Geb. 1958; spielt Geige, Flöte, Laute,
Gitarre, ... Neben Mittelaltermusik
Vorliebe für Irish Folk (Gründer
„Greenleaves“) und Wiener Musik
(„Kaiserschrammeln“).